

Der Wirtschaftsjournalist Karl Pilsl sprach im Bürgerhaus Roth

Deutschland muss einfacher werden

Weimar-Roth (ram). Deutschland muss einfacher werden - das ist das Fazit des Vortrages von Karl Pilsl, Wirtschaftsjournalist und Unternehmer. Er sprach am im Bürgerhaus vor rund 50 Besuchern auf Einladung der Akademie für Access Marketing GmbH und der Gemeinde Weimar.

Der gebürtige Österreicher, der seit langem zwischen seinen beiden Wohnsitzen in Bayern und Tulsa (Oklahoma) pendelt, vergleicht seit vielen Jahren das deutsche Wirtschaftssystem mit dem amerikanischen. Die USA werde ähnlich wie Deutschland vom Mittelstand getragen, besitze aber eine andere Sicht auf die Wirtschaft. Es gelte die Inspiration und Begeisterungsfähigkeit der Amerikaner mit dem großen Know-how und der Qualität der deutschen Produkte zusammenzubringen, um einen Aufschwung zu erreichen.

Es sei jedoch falsch zu behaupten, Deutschland stecke in einer Wirtschaftskrise, so Pilsl. Wirtschaft bedeute das gegenseitige Lösen von Problemen und aktuell gebe es eine Hochkonjunktur für Probleme. Das Land befinde sich eher in einer Sinnkrise. Dennoch stehe Deutschland am Beginn einer Wirtschaftsrevolution, die Anlass für Hoffnung gebe.

„Deutschland ist das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, ähnlich wie die USA, aber um sie zu nutzen, muss es einfacher werden und ein Umdenken einsetzen“, betonte der Referent. Er sieht mehrere Trends aus den USA auf das Land zukommen, deren richtige Nutzung zu vielen Chancen auf den Arbeitsmärkten führe.

Voraussetzung sei eine Änderung der Bildungspolitik. „Deutschland braucht keine Musterschüler, sondern Persönlichkeiten, die ihre Berufung finden“, so Pilsl. Wäh-

rend in den USA gelehrt werde, wie Businesspläne geschrieben werden, lerne man in Deutschland, wie Bewerbungen erstellt würden. Dadurch werde die Republik zu einem Land der Arbeitnehmer, statt der Pioniere, degradiert.

„Wir stehen uns selbst im Weg, weil wir immer das Haar in der Suppe, aber nie das Potenzial einer Idee suchen“. Dabei böten Bereiche wie Gesundheit und Kommunikationstechnologie viele Möglichkeiten. Der Unternehmer der Zukunft müsse ein Klima für Höchstleistungen schaffen und als Menschenspezialist die Talente seine Mitarbeiter zur Entfaltung bringen. Das führe zu einem Aufblühen der Menschen und damit zu mehr Interesse der Kunden.

Der größte Unterschied zwischen Deutschland und den USA liege darin, dass ersteres das Land der Manager sei, während letzteres das Land

der visionären Leader darstelle, so Pilsl, der den Managern ein schlechtes Zeugnis ausstellte: „Sie missbrauchen ihre Mitarbeiter für ihre Ziele, während Leader sie führen. Manager haben die Tendenz von anderen zu verlangen, was sie selbst nicht tun wollen.“

Die entscheidende Botschaft für jeden Unternehmer laute: „Andere müssen etwas davon haben, dass es mich gibt.“ Wenn dies der Fall wäre, sei der Erfolg vorprogrammiert. Die Konzentration auf den eigenen Nutzen für die Zielgruppe löse Automatismen aus, die zwangsläufig zum Ziel führten. Dieses Zielsei Kundenführung durch das Kundenerlebnis. Viele Unternehmen glaubten aber, Gewinnmaximierung sei das oberste Ziel, was völlig falsch sei und nur zum Bankrott führe.

Im letzten Teil seines Vortrages stellte Pilsl das Net-

work-Marketing, eine besondere Variante des Franchising, als eine mögliche Arbeitsmarktvariante der Zukunft vor. „Dieser Markt der Fertigen existenzen“ ist in den USA, vor allem im Homebusiness-Sektor, schon deutlich auf dem Vormarsch. Dabei kann jeder Lizenznehmer einer Idee selbst Lizenzen für das gesamte Paket vergeben, anstatt nur eine eigene zu erwerben und so neue Standorte schaffen. Schulungen und Weiterbildungen innerhalb des Netzwerkes runden das System ab, das das naturkonformste Wirtschaftsmodell überhaupt darstelle, erläuterte Pilsl.

Das System sei zwar nicht für alle geeignet, löse aber verschiedene Probleme wie Jugendarbeitslosigkeit oder Altersvorsorge durch die Vertragsstruktur durchaus, so Pilsl abschließend, der nach dem Ende seines Referates mit großem Beifall bedacht wurde.